

# Sarkozys vergebliche Sicherheitsparolen

Die Regierungspartei UMP versucht die Niederlage in der zweiten Runde der Regionalwahlen am Sonntag zu begrenzen.

VON DANNY LEDER, PARIS

Soeben gab es ein untrügliches Zeichen für die Nervosität, die Frankreichs bürgerliches Regierungslager erfasst hat. Bisher sorgte Premier Francois Fillon mit seiner legendären Ruhe und moderaten Haltung für eine Art Ausgleich an der Staatsspitze gegenüber dem oft aufbrausenden und zu demagogischen Übertreibungen neigenden Präsidenten Nicolas Sarkozy. Die Franzosen dankten es Fillon mit hoher Beliebtheit bei Umfragen, während Sarkozy in ein Popularitätstief schlitterte.

Doch nun, in dem für ihn aussichtslosen Endspurt für den zweiten Durchgang der landesweiten Regionalwahlen, ließ sich Fillon zu einem überraschenden Fehltritt verleiten. Auf einer Wahlkundgebung der Regierungspartei UMP sprach der Premier über die „barbarische Gewalt“, die von diversen Kriminellen ausgehe und über Frankreich hinwegschwappe. Als erstes Beispiel nannte Fillon den Tod eines Polizisten in einem Pariser Vorort am Dienstag bei einem Schusswechsel mit Autodieben. Diese, so stellte sich heraus, waren Angehörige der baskischen ETA, die Frankreich als Hinterland für ihre gegen Spanien gerichteten Terroroperationen benützt. Dann aber behauptete Fillon, ein weiterer Polizist, der in Folge einer Verkehrskontrolle, von randalierenden Jugendlichen einer Sozialsiedlung mit Steinen beworfen und schwer verletzt worden war, sei verstorben. Diese Behauptung erwies sich aber als falsch. Polizeigewerkschaftler empörten sich über eine „Rücksichtslosigkeit in Hinblick auf die Familie des verletzten Polizisten“ und warnten vor der „wahlpolitischen Ausschachtung“ dieses Vorfalles.

Tatsächlich zielte Fillons Rede auf jene Wähler, die vormals auf Sarkozy auch wegen dessen harten Ankündigungen gegen Kriminalität und Jugendgewalt gesetzt hatten, die aber zuletzt, im ersten Durchgang der Regionalwahlen, zur hohen Wahlenthaltung (fast 54 Prozent) beigetragen oder für die Rechtsaußenpartei „*Front National*“ (FN) gestimmt hatten. Diese hatte im ersten Durchgang stellenweise die UMP übertroffen. In zwölf Regionen, in denen die FN die zehn Prozent-Marke erreichte, wird sie auch im zweiten Durchgang antreten und die Erfolgsaussichten der UMP weiter mindern.

Die durchaus verbreitete Besorgnis über die Sicherheitslage wird aber kaum etwas an der schweren Niederlage der UMP und dem vorrausichtlich

flächendeckenden Sieg der Linksparteien ändern, den die Umfragen für den zweiten Durchgang der Regionalwahlen ankündigen. Im Gegenteil: etliche konservative Wähler, darunter auch beträchtliche Teile der Polizei, sind inzwischen zur Ansicht gelangt, dass die Sparpolitik der Regierung im öffentlichen Dienst die Kriminalitätsbekämpfung untergräbt.